

David war 7 Jahre alt und kam ganz normal in die Schule. Bei ihm wurde Ende der ersten Klasse ADHS von der Kinderärztin diagnostiziert. Seine Klassenlehrerin beobachtete auch bei ihm Probleme mit der Aufmerksamkeit.

Schreiben und lesen lernte er erst in der Schule. Sein Schriftbild und die geschriebenen Zahlen waren sehr oft unleserlich.

Als die Schreibschrift mit dem Füller in der Schule anging, verweigerte David diese. In dieser Zeit fingen die Probleme sich an zu häufen. Er hatte verschiedene Ticks, dessen Ursache wir zunächst bei der Medizin vermuteten. Ein Wechsel der Medikamente brachten nur anfangs einen Erfolg. Die Ticks wechselten und wurden häufiger.

Der für uns schlimmste Tick war alle paar Sekunden ein zwanghaftes Nicken.

David klagte oft über Kopfschmerzen und Bauchschmerzen, darüber hinaus bemerkten wir ebenfalls Schwierigkeiten bei der Konzentration. Seine Bewegungen wirkten sehr fahrig, oft griff er daneben oder schmiss irgendetwas um. Einen Ball gut fangen konnte er nicht. Lustlosigkeit und Wut über die Schule machten sich bei ihm breit. Zum größten Teil war er wütend über sich selbst.

Auf Anraten der Kinderärztin machte David eine einjährige Ergotherapie. Dort wurde uns erklärt, David hätte einige Wahrnehmungsstörungen und Defizite in der Feinmotorik.

Nach einiger Zeit wurde die Ergotherapie eingestellt, da kein Erfolg zu verzeichnen war.

Also wandten wir uns an den Schulpsychologischen Dienst.

David wurde über 10 Wochen lang beobachtet. Die abschließende Beurteilung war, dass es ihrer Meinung nach an der Erziehung und den Medikamenten läge.

Die folgenden Untersuchungen brachten weiterhin keine Klarheit über die Ursachen der Probleme, die, wie wir fanden, immer schlimmer wurden.

Die Klassenlehrerin meinte sogar David müsse auf die Sonderschule!!!!

Zu dieser Zeit klagte David immer häufiger über Doppelbilder, und er las immer weniger. Alle Hausaufgaben, die mit Schreiben zu tun hatten, verweigerte er. Teilweise hatte man keine Geduld oder konnte sich nicht vorstellen, dass man einen kleinen Text nach 10 mal (!) üben immer noch nicht sauber und fehlerfrei ins Heft übertragen konnte. Es fehlten komplette Sätze, Wörter und sämtliche Satzzeichen. Oder er hat oben angefangen, dann kam ein Stück vom Ende, irgendwann kam die Mitte hinzu, oder es fehlte ein Teil.

Wir konsultierten eine Reihe von Psychologen, Pädagogen und ließen David mit Verdacht auf Myasthenia Gravis (Erkrankung der Mutter), Kopftumor und sonstige Ursachen seiner Augen- und Schulprobleme untersuchen.

Keiner fand die Ursache heraus. Seine schulischen Leistungen blieben mittelmäßig, (da er sich sehr anstrengte nicht allzu schlecht zu werden) und sein Schriftbild und Heftführung gaben uns immer mehr Grund zur Besorgnis.

Eines Tages rief uns die Kinderärztin an, und berichtete von Frau Effner aus Köln - eine betroffene und engagierte Mutter, deren Sohn an Winkelfehlsichtigkeit litt und kein Arzt fand die Ursache heraus. Sie hat eine Initiative gegründet und bietet betroffenen Eltern Rat und Hilfe an. Infos unter: [www.winkelfehlsichtigkeit-koelnbonn.de](http://www.winkelfehlsichtigkeit-koelnbonn.de).

Der Screeningtest bei Frau Effner brachte Aufschluss darüber, dass David auch an Winkelfehlsichtigkeit litt. Daraufhin ging alles recht schnell. Eine genauere Untersuchung nach der MKH-Methodik bei einer speziell ausgebildeten Optikerin, brachte die Ursache

seiner Probleme zu Tage. David leidet an Winkelfehlsichtigkeit und bekam zunächst eine Brille mit einer Prismen-Folie der Stärke 10. Diese Brille brachte schon eine entscheidende Erleichterung.

Davids Beurteilung, direkt nach dem ersten Aufsetzen der Brille: „Genial, einfach genial. Ich kann alles sehen.“

Am nächsten Tag ging er zur Schule und wir hatten die Sorge, dass zu seinem schon auffälligen Verhalten und Ticks noch die Hänselei der Mitschüler über die Brille hinzukommen würde. Anfangs war dies auch so, aber die Freude und die Selbstsicherheit in der Schule, die er an den Tag legte, machte vieles wett. Auch kam einiges an Lob von der Klassenlehrerin. Auch David merkte, dass er nun vieles konnte.

Sein Schriftbild verbesserte sich schlagartig und seine Probleme mit den Kopfschmerzen und Bauchschmerzen verschwanden fast sofort. Seine schulischen Leistungen steigerten sich, und wir freuten uns, über die recht einfache Lösung des Problems.

Er bekam eine Prismen-Brille mit der Stärke 17, und alles verbesserte sich noch mehr. Seine Heftführung ist noch nicht perfekt, aber ist schon viel besser. Sein Schriftbild ist für seine Verhältnisse schon gut. Die Nachkontrolle ergab einen Wert von 20. Da er sich mit der Stärke 17 sehr gut zurechtfindet, warten wir die nächste Kontrolle ab.

Davids „Wahrnehmungsstörungen“ sind wie weggeblasen, feinmotorisch verbesserte er sich um 200%. Er malt altersgerechte Bilder und kann wunderbar mit einer Schere umgehen und vor allen Dingen sind seine Ticks weg!

Er ist heute einer der Besten in der Klasse und wir bekamen vorab die Aussage von der Klassenlehrerin, dass Sie ihm vermutlich eine Empfehlung fürs Gymnasium aussprechen wird.

Für uns als Eltern ist es kaum zu fassen, dass viele Probleme, die schwer auf David und uns lasteten, „nur“ mit einer Brille behoben wurden. Vielerorts treffen wir auf Unverständnis von Augenärzten, Psychologen, Optikern und werden von Eltern belächelt, aber der Erfolg gibt uns Recht und Sicherheit, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Wir hoffen, dass eines Tages Winkelfehlsichtigkeit vollständig anerkannt und behandelt wird.

Eine Frage, was David von der Brille halte, beantwortet er heute einfach mit: „Genial, fragt mich nie wieder danach!“

Wir sind sehr dankbar, dass unserem Sohn geholfen wurde.

Übrigens: Eine Messung von unserer fast siebenjährigen Tochter ergab auch bei Ihr eine Winkelfehlsichtigkeit von 4-5. Sie bekam ebenfalls eine Bille mit Prismen-Glas und auch sie hat sich in allen Bereichen verbessert. Im letzten Gespräch mit der Erzieherin im Kindergarten meinte sie sogar, sie habe noch nie ein solch ´ weites Kind - im Sinne der Schulfähigkeit - in die Schule entlassen. Nicht auszudenken, wenn sie mit denselben Problemen wie David in den ersten Schuljahren zu kämpfen gehabt hätte.